

zu TOP

Mainz, 19.06.2017

Anfrage 0954/2017 zur Sitzung am 28.06.2017

Geruchsbelästigung durch geplante Klärschlammverbrennungsanlage (FW-G)

Bei der Klärschlamm-trocknung wird dem Schlamm durch Wärme Wasser entzogen. Der getrocknete Schlamm wird bereits in der Pirmasenser Müllverbrennungsanlage genutzt. Aber: Die Klärschlamm-trocknungsanlage in Pirmasens produziert seit Jahren üble Gerüche und auch eine erneute, teure Nachrüstung der Anlage (mit Kosten von mehr als 300.000,- €) brachte bisher keinen Erfolg, weil die Anlage erbärmlich stinkt. Die Bürger und Anlieger haben dort die Nase voll. Der Betreiber in Pirmasens wollte eine Monoverbrennungsanlage errichten und aus der Klärschlamm-masche wertvolles Phosphor gewinnen. Diese Pläne sind seit einiger Zeit Geschichte. Der Betreiber teilte mit, dass er von der Monoverbrennung Abstand genommen hat. Die Anlage steht nun still. Denn es gibt inzwischen bessere Alternativen.

Der geplanten Klärschlammverbrennungsanlage in Mombach mit Kosten von fast 40 Mio. € könnte ein ähnliches Desaster drohen und ein Investitions-Millionengrab produzieren. Besonders die geplante Trocknung des angelieferten Nassschlamm in Mombach erscheint problematisch. Schon das Abladen erzeugt die erste „Duftquelle“. Bei der späteren Trocknung entsteht eine immense Gestankwolke, die nur schwer durch Unterdruck einzufangen ist. Das wird die Mombacher Bürger kaum erfreuen. So wie in Pirmasens können die schon vorhandenen Geruchsbelästigungen durch die Anlieferung, Trocknung, Wasserdampf und Abluft-Störfälle in der Nähe der geplanten Klärschlammverbrennungsanlage in Mombach um ein weiteres Element verstärkt werden.

Wir fragen an:

1. Sind die Absauganlagen ausreichend groß, um auch bei größeren Undichtigkeiten den Unterdruck aufrecht zu erhalten?
2. Sind die Anlagen redundant ausgeführt, um bei Ausfall eines Aggregats den Unterdruck zu halten?
3. Ist die Gebäudehülle der Entladehalle so dicht, dass kein Abfallen des Unterdrucks zu befürchten ist? (Fenster, Türen, Tore, Brandschutzklappen)
4. Sind die Absaugleitungen so dicht, dass das Dichtungssystem und die Verschraubungen auf Dauer und bei Abschaltungen der Anlage fehlerlos funktionieren?
5. Wird die Absauganlage bei Stromausfall mit einer anderen Energiequelle (z.B. Notstromanlage) automatisch weiterbetrieben?

6. Was ist mit den Leitungen hinter den Absaugventilatoren? Herrscht dort ein Überdruck? Ist sichergestellt, dass dort anfallende Undichtigkeiten nicht zu Geruchsbelästigungen führen analog zur früheren „Knochenmühle“ bzw. ähnlich wie in Essenheim?

Kurt Mehler
stell. Fraktionsvorsitzender FW-G